

Inhaltsangabe zum Audio: Reflektieren – aber wie? – Tipps von Katrin Macha

Lena Grüber: Schritt 4: Reflektieren, was passiert da?

Katrin Macha: Während der Umsetzungsschritte kommt das Team immer wieder dazu, zu reflektieren, auch mit den Kindern zu reflektieren: Wie war denn das jetzt eigentlich? Also in Bezug auf einzelne Kinder geht es darum, sie darin zu unterstützen, herauszufinden, wann bin ich eigentlich müde? In Bezug auf die Veränderungsprozesse ist Reflexion, also der vierte Planungsschritt, immer Teil der Prozesse.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Reflektieren schon gut an dem Punkt ist, an dem das Team merkt: „Ach, eigentlich ist jetzt Schlafen gar nicht mehr das Thema. Alle Fragen sind geklärt. Wir haben bearbeitet, was wir wollten, sind so halbwegs zufrieden und die Kinder motzen auch nicht mehr so viel beim Schlafen herum.“

Nach unserer Erfahrung ist es gut, zum Abschluss eine Teamsitzung zu machen und Gesprächsrunden oder -kreise mit den Kindern auszuwerten – je nachdem, was in der Kita die etablierte Form ist.

Auch cool, wenn uns das auch mit den Eltern gelingt, noch mal so zum Abschluss gemeinsam reflektieren: Was lief eigentlich gut? Wo haben wir uns vergaloppiert? Konnten die Kinder ihre Kompetenzen entwickeln? Merken wir zum Beispiel jetzt schon, dass die Kinder sich zurückziehen, wenn sie müde sind? Was haben wir erreicht?

Auch mit den Kindern reflektieren wir, schauen zum Beispiel die Dokumentationen an. Das ist eine gute Möglichkeit, Revue passieren zu lassen: Was haben wir gemacht, was war uns wichtig? Was haben wir gesagt, wozu hat das geführt? Mit allen beteiligten Gruppen das Gespräch noch mal zum Abschluss zu suchen, das macht das Ganze rund.

Lena Grüber: Wie lange dauert deiner Erfahrung nach so ein Prozess? Eher einen Monat oder sechs Monate?

Katrin Macha: Das ist sehr unterschiedlich, je nachdem, wie viel Zeit sich ein Kitateam nimmt. Und wie dringend das Thema, wie schnell das Team arbeitet. Manchmal geht

so eine Erkundung über zwei, drei Wochen, das Team entwickelt zickizacki eine Idee, die Kinder und die Familien sind mit Feuereifer dabei ... Dann kann es schon sein, dass innerhalb von drei Monaten vieles anders ist und alle begeistert dabei sind.

Typischerweise, würde ich sagen, ist so ein gründlicher Veränderungsprozess einer, der auch Zeit dauern darf. Zum Beispiel sechs Monate: Davon vier bis sechs Wochen die Situation erkunden, dann in Ruhe die Ziele entwickeln und in verschiedenen Phasen umsetzen ... es ist gut, wenn die Teams sich dafür die Zeit nehmen.

Wenn es länger dauert, ist es auch okay. Es ist gut, wenn es eine oder zwei Personen im Team gibt, die ihr Auge draufhalten. Also entweder die Leitung oder Fachkräfte, die das Thema verantworten und immer wieder dafür sorgen, dass das Thema im Team lebendig bleibt, nicht im Alltag verloren geht ...

Und noch ein wichtiger Punkt: Es haben nicht immer alle Kinder Lust, mitzuarbeiten. In der Erkundung und in der Umsetzung.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend